Varianten zur Geschichte des Plappertkriegs aus Zindelins Constanzer Chronik S. 24

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 8-4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

seiner Rhaëteis Ges. 1. V. 653 ff. erwähnt, ergibt sich ohne besondern Nachweis. Gleichwohl ist in allen Urkunden, den Planta'schen Erwerb betreffend, auch nicht eine Spur von Grafschaft zu entdecken. Vielmehr erscheint der viel begünstigte Gründer des Hauses stets nur mit dem Titel *minister de Zutz.*. Lemnius schreibt nun zwar dem Hause Planta *summa potestas* zu, was wieder auf die Annahme des bischöflichen Patents von 1788 zurückleiten könnte. Es erwähnt den Besitz der Fischerei in den Seen, des Vogelfangs, der Jagd, der Alpen und Erzgruben. Allein an der Hand der Urkunden bei Mohr lässt sich der allmähliche Anwachs des Planta'schen Hausbesitzes ganz genau verfolgen. Man bemerkt, dass es der Besitz von baarem Gelde war, wodurch Andreas Planta sich so emporschwang, und wesshalb er Lehen und Verpfändungen vom Bisthum und Domcapitel erwerben, und selbst mehrere Lehen der vermuthlich verarmenden Familie de pont zarisino an sich ziehen konnte. Die Erzgruben an Valdera waren königliches Lehen, diejenigen zu Tinzen hatten sie mit Marmels gemeinschaftlich. Ein nicht zu übersehender Umstand ist wohl auch die von Bischof Volkard von Neuenburg unternommene Erbauung der Veste Guardaval am Fusse des Albulapasses. Sollte vielleicht der Bau dieser Veste eine politische Nothwendigkeit gewesen sein, um Planta das nöthige Gewicht gegenüber den ihren Thurm behauptenden Pontresinern zu gewähren? Zu der *summa potestas* des Lemnius gehörte, wenn irgend etwas, auch die Kastellanei.

K.

Varianten zur Geschichte des Plappertkriegs aus Zindelins Constanzer Chronik S. 24.

Anno 1458 do hielten burgermeister vnd Rath, auch gemeindt Schiessgesellen zue Constantz den Fürsten vnd Herren Rittern vnd knechten vnd andern Erbaren leüthen ihren guotten Fründen zu ehrm Kurtzweil vnd dienst ein schiessen, darin 13 fahnen frey Auenturen vsgeben vnd darumb mit dem Armbrust schiessen vnd kurtzweillen lassen vff Sontag zue mitten Augstmonats vnd seind dis die gaben. Das erst ein verdeckt pferdt fir 24 fl., mehr eins fir 16 fl., mehr eins fir 14 fl., mehr eins fir 10 fl. Item ein ochsen fir 8 fl. vnd volgents die vberige gaben. Vnd seind auff disem schiessen grosse gsellschafften gewesen. Nuhn wahr vff dem inneren brüel ain Zerwärffens bey dem schiessen von etlichen aidgnossen von des pfeils wegen, also daz einer von Zürch genant Heinrich Waldman geschlagen vnd von einem genant der bruner zu der erdt geworffen, dardurch ein grausamer aufflauff wardt. Es wardt auch damals Hans von Capel burgermeister zue Costantz gestossen vnd in dem getreümel geschlagen, es wardt aber alles verricht, aber vber solche verrichtung eilt der genant waldman gehn Lucern vnd verklagt die von Costanz, daz man sich dessen annam vnd sagtend, wo ein Har ausgeraufft wehre, da miesten die von Costantz etliche guldin darfir geben, vnd nament zum ersten ein pöffel volck ahn sich bey 800 man, die ziehent heraus biss gehn Weinfelden in der wochen vohr Creitzerhöhung im Herbst vnd vermainten denen von Costantz die frücht zu wiesten, also auff des heiligen Creutz abend schickten die von Überlingen denen von Costanz 500 man, die von Lindau 200 man, die von Buochhorn auch etlich, des warden die aidgenossen zu Weinfelden gewahr vnnd stercktend Sie (sich) aus den ländern biss ihr etliche tausend wahren. Was sich aber diss kriegs halber weiter verloffen findt ich nit, dan daz ich sonst gehört, die aidgenossen Seiend bald zerloffen.

Unter der Aufschrift »von Lehenverleihungen, Turnier, gstäch, gsellenschiessen« lieset man S. 125:

1458. Im September ward ein gross schiessen zu Costanz, da erwuchs ein span zwischen einem von Costantz vnd einem von Lucern aus dem daz der Costantzer ein alten halben Berner Batzen ein kueplapart nent, die red namen sie zu grossem verdries an zugendt den von Costantz für weinfelden, da lagendts 4 tag, gewannen das Schloss vnd verderbten was sie funden, da legten sich in die sach Herr Albrecht von Sax Bischof Heinrich vnd die Stet vnd miesten die von Costantz den Eydgenossen geben 5000 fl. zum abzug, was aber denen von Zürich gehört hatt von dem gelt, das gaben sie alles wider.

P.

Einige Notizen aus Lemnius Rhaetëis.

(Vergl. Anzeiger 1862. No. 1. S. 14.)

Der achte und neunte Gesang, die durch Thiele nicht mehr bekannt gemacht wurden, enthalten den Pirkheimerschen Zug ins Engadin, die zweite Verheerung des Vinstgau und die letzten Kriegsereignisse, welche den combinirten Angriff des Kaisers auf Rheinthal und Solothurn ausmachten. Die Schlacht von Dorneck wird dabei sehr ausführlich beschrieben und kehrt unter zwei Wiederholungen zurück. Gegen den Schluss gelangt die Botschaft des Basler Friedens durch Galeazzo Visconti nach Chur, der dessen Annahme dringend empfiehlt. Hercules Capol singt hierauf ein Siegeslied, und die rhätische Jugend hält zur Feier des Friedensschlusses öffentliche Kampfspiele in Chur. Unter diesen Festlichkeiten tritt ein Musäus auf, der vor seinen Zuhörern das ptolemäische System erörtert.

Wir begegnen hier somit einer wissenschaftlichen Persönlichkeit, von deren Dasein uns sonst jede Kunde mangelt. Mit folgenden Worten führt ihn Lemnius bei der Nachwelt ein:

Gramineoque loco interea Musaeus in umbra
disputat, et turbam circum, quae pendet ab ore
instruit, et rerum fontes causasque latentum
ostendit Thuscis, decus immortale, colonis.
Quem Dea nutrivit Pysae rorantibus antris,
ingenio magnus, nulli virtute secundus,
doctrina facili ante alios telluris alumnos
alpinae, et versu patria pollentior ora
nudus opum, sed cui Phoebusque novemque sorores
serta darent, et cui coelumque terraeque paterent etc.

Wer ist nun diese unbekannte Grösse? Schon der Zusammenhang verbietet an einen Pisaner zu denken; vielmehr müssen sich »antra Pisae« irgendwo im Münsterthale befinden, wenn man Ges. I, 127—129 vergleicht:

Praeterea est regio rhaetei nominis arcta,
qua Ramus fluit et resonat rorantibus..... (antris?)
rupe cadens gelido dispertus Pysa liquore..

Campell bietet uns wenigstens in der deutschen Ausgabe weder über die »antra Pysae«, noch über das daselbst von einer Göttin ernährte »decus immortale« irgendwelche Nachricht. Denken liesse sich indess gleichwol ad vocem Pysa an das